

# **Hinweise aus der Natur auf den Schöpfergott der Bibel**

In der Bibel finden wir genügend Hinweise, dass Gott existiert und dass er zu den Menschen durch die Worte in diesem Buch gesprochen hat. Es gibt jedoch auch sehr viele außerbiblische Hinweise auf den Schöpfergott.

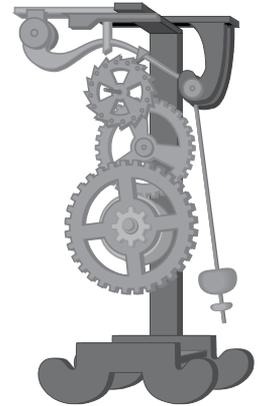


# 1. Ein Naturgesetz

Man kann eine allgemeine Tendenz aller Materie-Energie-Systeme zum Zerfall oder zum Übergang zu einem niedrigeren Niveau hin beobachten.<sup>1</sup> Nutzbare Energie und Ordnungszustände gehen verloren. Ohne eine Programmierung oder ohne ein intelligentes Eingreifen neigen auch offene Systeme<sup>2</sup> dazu, von einem *geordneten* Zustand in einen *ungeordneten* Zustand überzugehen und Information und nutzbare Energie zu verlieren. Das ist der Grund, warum Wärme von einem wärmeren Niveau immer zum kälteren fließt und warum die Energie der Sonne keinen abgestorbenen Stecken wachsen lässt; im Gegensatz dazu wächst mit der Energie der Sonne eine grüne Pflanze, weil sie ein spezifisches Programm enthält, das die Energie so leitet, dass eine ganz bestimmte Anordnung entsteht. Man spricht von *spezifischer Komplexität*.

Das bedeutet aber auch, dass bei der Entstehung des ersten Lebens solch eine spe-

zifische Komplexität nicht von allein in der Materie entstehen konnte; es muss von *außen* Information in die Materie eingepreßt worden sein (siehe Punkt 6). Bei der Anwendung dieser Gesetzmäßigkeiten auf das ganze Universum muss man bedenken, dass das Universum dem Wärmetod zutreibt. Beim Wärmetod befinden sich alle Energiezustände auf dem gleichen Niveau und es gibt keine Energieumsetzungs-Prozesse mehr („vom Kosmos zum Chaos“). Dieser Befund steht in einem grundlegenden Widerspruch zur evolutionären Philosophie, die eine Entwicklung vom „Chaos zum Kosmos“ annimmt, die sich ganz von selbst vollziehen soll.<sup>3,4</sup> So kann man also sagen, dass das Universum am Anfang „aufgezogen“ worden sein muss, dass es nicht seit ewiger Zeit existiert



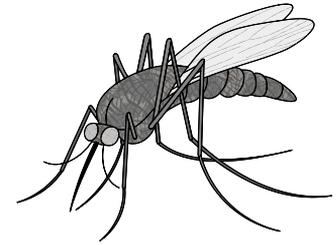
haben kann und dass jemand erforderlich war, der außerhalb des Universums stand und der es „aufzog“; auch eine Uhr kann sich nicht selbst aufziehen.

## 2. Lebewesen

Aus den beobachteten Veränderungen an Lebewesen kann man nicht auf eine Evolution vom «Molekül zum Menschen» (Makroevolution) schließen.

Die Selektion von genetischer Information, die bereits in einer Population vorliegt (z.B. die DDT-Resistenz von Moskitos), verursacht nämlich einen Verlust von genetischer Information in jener Population. So ist ein DDT-resistenter Moskito an eine Umgebung angepasst, in der DDT vorkommt, aber die Population hat die in manchen Moskitos vorhandenen nicht-DDT-resistenten Gene verloren, weil die Moskitos, die diese Gene hatten, gestorben sind und daher ihre Gene nicht weitergeben konnten. Die natürliche Selektion und Anpassung bewirken also immer einen

Moskitos, die sich an das DDT in ihrer Umgebung angepasst haben, erfahren einen Verlust von genetischer Information und keine Zunahme.



*Verlust* von genetischer Information.

Aus der Informationstheorie und einer großen Anzahl von Experimenten und Beobachtungen wissen wir, dass Mutationen (Kopierfehler im Erbmaterial) nicht in der Lage sind, die erforderliche **Zunahme** der Information und funktionalen Komplexität zu bewirken.<sup>5</sup>

Stattdessen verursachen sie bei der Übertragung genetischer Information ein „Rauschen“, so wie es den bekannten wissenschaftlichen Prinzipien bei zufälliger Änderung im Informationsfluss entspricht; auf diese Weise wird Information zerstört.<sup>6</sup> Es überrascht nicht, dass heute über tausend Krankheiten beim Menschen auf Mutationen zurückzuführen sind.

Diese Verminderung der genetischen Information (durch Mutationen, Selektion/Anpassung/Speziation und Aussterben) steht in Übereinstimmung mit dem Gedanken, dass ursprünglich Genpools erschaffen wurden – am Anfang mit einem weiten Angebot von Variationsmöglichkeiten – die sich nach und nach erschöpften.

Da die beobachteten „Mikro-Veränderungen“ – wie antibiotische Resistenz bei Bakterien und Resistenz gegen Insektizide bei Insekten – die Information herabsetzen oder bestenfalls erhalten, können sie sich nicht summieren zu den für eine Makro-Evolution erforderlichen Veränderungen, auch nicht in langen Zeiträumen.<sup>7</sup>

Diese kleinen Veränderungen werden im Biologie-Unterricht irrtümlicherweise als „Beweise für Evolution“ angesehen, aber sie können natürlich nicht extrapoliert werden, um eine Evolution von der

Amöbe zum Menschen zu erklären. Das wäre dann nämlich genauso, als wenn eine erfolglose Firma, die jedes Jahr ein bisschen Geld verliert, behauptet, sie würde schließlich doch zu



IMAGE BY VANESSA FITZGERALD

Ein kaltes Klima kann die vorhandenen Gene für langes Haar (L) begünstigen, indem Gene für kurzes Haar (S) eliminiert werden. Solche natürliche Selektion lässt nichts Neues entstehen, sondern

großen Gewinnen kommen, es müsste nur eine sehr lange Zeit vergehen. Die beobachteten Veränderungen passen aber sehr gut in das biblische Modell von Schöpfung und Sündenfall.

### 3. Fossilien

Obwohl Darwin damit rechnete, Millionen von fossilisierten Zwischenformen zu finden, sind außer einer Handvoll strittiger Exemplare keine gefunden worden. Dr. Colin Patterson vom Britischen Museum für Naturgeschichte, der ein Vertreter der Evolutionslehre ist, wurde in einem Brief gefragt, warum er in seinem Buch über Evolution keine Illustrationen von Zwischenformen eingefügt habe. Er antwortete:

„... Ich stimme Ihren Ausführungen über das Fehlen direkter Illustrationen von evolutionären Übergängen in meinem Buch völlig zu. Wenn ich einige kennen würde, in fossilisiertem oder lebendem Zustand, hätte ich sie

sicher eingefügt. Sie schlagen vor, einen Künstler zu beauftragen, diese Zwischenformen zu zeichnen, aber woher sollte er wissen, wie er zeichnen sollte? Ich könnte es ihm, ehrlich gesagt, auch nicht sagen und wenn ich die Darstellung einfach in sein Belieben stellte, würde das nicht den Leser täuschen?

Ich schrieb den Text für mein Buch vor vier Jahren. Ich denke, dass das Buch eher anders wäre, wenn ich es jetzt schreiben sollte. Der Gradualismus ist ein Konzept, an das ich glaube, nicht nur wegen der Autorität Darwins, sondern weil mein Verständnis von Genetik das so verlangt. Aber es ist schwer, Gould und den Leuten vom amerikanischen Museum zu widersprechen, wenn sie sagen, dass es keine fossilen Übergangsformen gibt. Als Paläontologe bin ich ziemlich beschäftigt mit den philosophischen Problemen,

die bei der Erkennung von Urformen der Fossilien auftreten. Sie sagen, dass ich wenigstens 'ein Foto

von dem dem Fossil zeigen soll, von welchem jede Art der Organismen hergeleitet wurde'. Ich will es Ihnen offen sagen – es gibt kein einziges derartiges Fossil, für das man einen wasserdichten Beweis vorlegen könnte.“<sup>8</sup>

Sogar der *Archaeopteryx*, der oft als Übergang zwischen Reptilien und Vögeln angesehen wird, zeigt keine Anzeichen der wichtigen Übergänge von Schuppen zu Federn oder von Vorderbeinen zu Flügeln. Natürlich ist es immer möglich, den Glauben an die Evolution zu bewahren<sup>9</sup>, indem man an unbeobachtbare Mechanismen glaubt; aber das *systematische* Fehlen der erwarteten evolutionären Bindeglieder in einem globalen Ausmaß ist doch eine eindeutige kraftvolle Unterstützung der biblischen Schöpfungslehre, wobei es

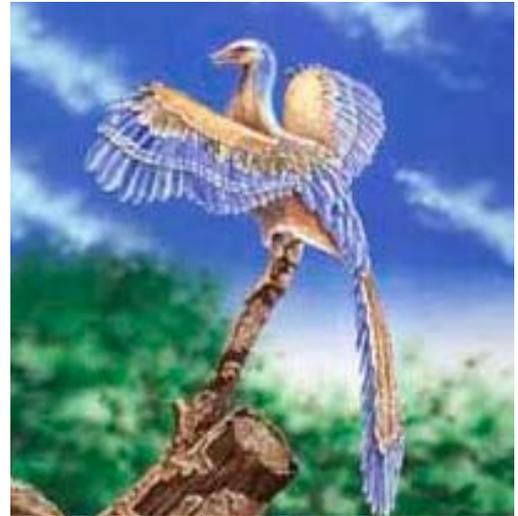


IMAGE BY STEVE CARNOLO

So stellt sich ein Künstler den Archaeopteryx vor

keine Rolle spielt, wie und wann die Fossilien entstanden sind.

## 4. Altersbestimmung

Die Hinweise auf eine junge Erde und auf ein junges Universum sind Hinweise auf die biblische Schöpfung, weil die Evolution, wenn sie denn möglich wäre,

sehr lange Zeiträume erfordern würde. Es gibt viele Hinweise, dass das Universum relativ jung ist<sup>10</sup>, beispielsweise den Zerfall des Magnetfeldes mit den schnellen paläomagnetischen Umkehrungen<sup>11</sup>, die empfindlichen organischen Moleküle in Fossilien, die angeblich viele Millionen Jahre alt sind<sup>12</sup>, zu viel Helium in Zirkonen<sup>13</sup>, nicht genug Salz im Meer<sup>14</sup>, C<sup>14</sup> in Kohle, Öl und Diamanten, die Milliarden Jahre alt sein sollen<sup>15</sup>, polystrate Fossilien, die sich durch viele geologische Schichten erstrecken, deren Alter sich um viele Millionen Jahre unterscheiden soll, Einschiebungen von nicht der Reihe nach liegenden geologischen Schichten<sup>16</sup>, eine geringe Anzahl von Supernova-Überresten<sup>17</sup>, Magnetfelder auf „kalten Planeten“ und noch viel mehr<sup>11</sup>.

Vergangene Zeit, die sich jenseits der eigenen Lebenszeit in die Vergangenheit erstreckt, kann nicht direkt gemessen werden und deshalb sind alle Argumente für ein hohes oder ein geringes

Alter zwangsläufig ungenau und hängen von der Akzeptanz der Voraussetzungen ab, auf denen sie basieren.

Die Argumente für eine junge Erde erscheinen sinnvoll wegen der Tatsache, dass viele Fossilien gut erhaltene weiche Bestandteile haben. Damit solche Fossilien entstehen können, müssen auch eine schnelle Ablagerung und eine schnelle Aushärtung vom umgebenden Sediment erfolgt sein. Und die Beobachtungen von multiplen geologischen Schichten und Schluchten, die sich schnell unter katastrophischen Bedingungen vor kurzer Zeit gebildet haben, zeigen an, dass das fest verwurzelte „Langsam-und-allmählich-Denken“ und das Denken in riesigen Zeiträumen ein deutlicher Fehler sind<sup>18,19</sup>.

## 5. Kulturelle und anthropologische Hinweise

Überall auf der Welt gibt es unter den Ureinwohnern Überlieferungen von

einer globalen Flut, die Merkmale des biblischen Berichtes enthalten; das weist auf die Realität dieses Berichtes hin. Auch weitverbreitet, aber in geringerem Maße, sind Berichte von einer Zeit der Sprachverwirrung. Linguistische und biologische Anhaltspunkte haben auch aufgedeckt, dass es eine bisher unbekannte genetische Nähe zwischen allen „Menschenrassen“ gibt – das deutet auf einen Ursprung aus einer kleinen Population hin, der noch nicht lange zurückliegt, und es widerlegt auch den weitverbreiteten Glauben, dass die menschlichen Rassen ihre charakteristischen Merkmale während langer Zeit der Isolierung entwickelten. Molekulare Studien lassen vermuten, dass vor relativ kurzer Zeit von einer einzigen Frau die DNA in den Mitochondrien an alle heute lebenden Menschen vererbt

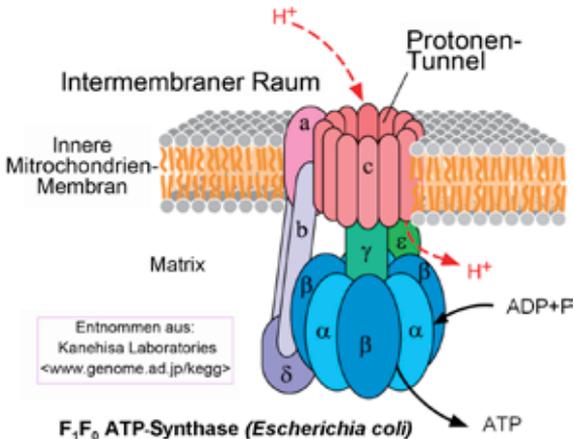
wurde<sup>20</sup>. Ein evolutionäres Modell kann natürlich für solche Ergebnisse passend gemacht werden, aber es kann niemals solche Ergebnisse voraussagen; das gelingt aber mühelos mit dem biblischen Schöpfungsmodell.

## 6. Plan und Komplexität

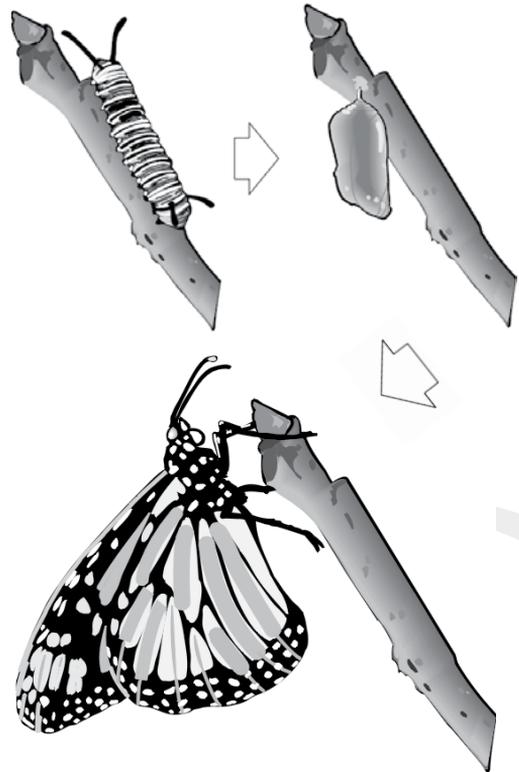
Man kennt heute unglaublich komplex aufeinander abgestimmte biologische Systeme, in welchen man sich keine teilweise abgestimmte Vorstufe oder teilweise funktionierende einfachere Anordnung vorstellen kann, die etwas anderes als eine Belastung für das System wäre<sup>21</sup>. Ein Beispiel ist das Enzym ATP-Synthase, das ATP in allen Lebewesen herstellt; es ist ein sich drehender elektrischer Motor (rotary motor) im Nano-Bereich. Weitere Beispiele sind das Blutgerinnungssystem, die zur

Fortbewegung mancher Bakterien dienende Geißel, das Photosynthese-System und die Metamorphose von der Raupe zum Schmetterling. Weitere Beispiele sind in allen Lebewesen reichlich vorhanden.

Aber die vielleicht einleuchtendsten Hinweise auf einen intelligenten Schöpfer sind die immense Komplexität des



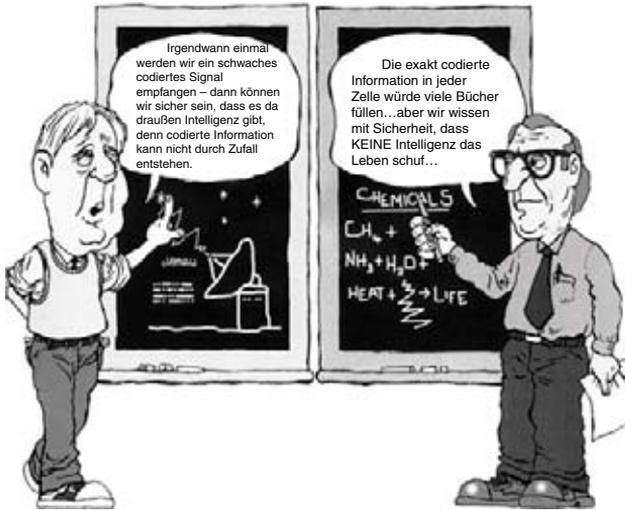
APT-Synthase



The highly integrated transformation of a caterpillar to a pupa to a butterfly defies evolution's (small) step-wise change as an explanation for its existence.

menschlichen Gehirns, seine Kreativität und seine Fähigkeit zum abstrakten Denken, die weit größer ist, als zum bloßen Überleben nötig wäre.

Auf molekularer Ebene unterscheidet sich das System, das lebende Dinge kennzeichnet, schon von Natur aus etwa vom System der Kristallbildung. So hängt die Funktion



eines bestimmten Proteins von der Art, der Anzahl und der Reihenfolge der beteiligten Eiweißmoleküle ab. Die codierte Information, die erforderlich ist, um diese Moleküle zusammenzufügen, ist keine Eigenschaft der Moleküle, sondern muss von einer außen stehenden Intelligenz erbracht werden; das ist genau so wie bei Ordnung der „Tintenmoleküle“ (Buchstaben); auch hier muss eine außen stehende Intelligenz, ein Autor, sie zu sinnvollen Wörtern und bedeutungstragenden Sätzen zusammenfügen; die Art eines Kristalls ist dagegen durch die chemische Beschaffenheit der Bestandteile vorgegeben.

Während der Reproduktion der Eiweißmoleküle wird die zur Bildung eines lebenden Organismus erforderliche Information auf materielle Träger aufgebracht, wo sie ein vorausprogrammiertes Muster bildet

durch Systeme von gleicher oder größerer Komplexität als im Stamm-Organismus oder den Stammorganismen, zu deren Bildung dieselben Elemente erforderlich waren. Es ist kein spontaner, physikalisch-chemischer Prozess bekannt, der ohne eine programmgesteuerte Maschinerie solche informationstragende Sequenzen zu generieren vermag– das erfordert die Steuerung durch eine außen stehende Intelligenz.

## Zusammenfassung

Die vernünftigste Schlussfolgerung aus allen diesen Beobachtungen ist die Annahme, dass eine außen stehende Intelligenz verantwortlich war für den riesigen ursprünglichen Vorrat an biologischer Information in der Form von geschaffenen Populationen von voll funktionsfähigen Organismen<sup>22</sup>. Diese Intelligenz überragt weit die menschliche Intelligenz – auch das steht wieder in Übereinstimmung mit der Existenz eines Schöpfergottes, wie

er in der Bibel offenbart ist.

## Hier ist die gute Nachricht

Creation Ministries International will Gott als Schöpfer Ruhm und Ehre geben und die Wahrheit der biblischen Berichte von der Schöpfung und von der Geschichte der Welt und der Menschheit bekräftigen.

Ein Teil dieser wahren Geschichte ist die schlechte Nachricht, dass die Rebellion von Adam, dem ersten Menschen, gegen Gottes Anordnungen Tod, Leiden und Trennung von Gott in diese Welt brachte. Wir sehen die Folgen überall. Alle Nachkommen von Adam sind sündig von der Empfängnis an (Psalm 51,7) und haben sich selbst diese Rebellion (Sünde) zu eigen gemacht. Deshalb können sie nicht mit einem heiligen Gott leben, sondern sind zur Trennung von Gott verurteilt. Die Bibel sagt: „...sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten“ (Römer 3,23) und das führt zu: „Die werden Strafe erleiden, das ewige Verderben, vom Angesicht des Herrn her und von seiner herrlichen Macht“ (2.Thessalonicher 1,9).

Aber die gute Nachricht ist, dass Gott etwas dagegen getan hat. „Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“ (Johannes 3,16).

Der Schöpfer Jesus Christus erduldet die Strafe für die Sünden der Menschen, obwohl er völlig sündlos war; er nahm also Tod und Trennung von Gott

auf sich. Er tat das, um Gottes gerechten Forderungen für Heiligkeit und Recht zu entsprechen. Jesus war das vollkommene Opfer. Er starb an einem Kreuz, aber am dritten Tag erstand er, den Tod besiegend, so dass nun alle, die aufrichtig an ihn glauben, ihre Sünden bereuen und ihm vertrauen (mehr als ihren eigenen Leistungen), in der Lage sind, zurück zu Gott zu kommen und die Ewigkeit mit ihrem Schöpfer zu verbringen.

Deshalb: „Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, denn er glaubt nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes“ (Johannes 3,18).

Was für einen herrlichen Erretter haben wir – und was für eine herrliche Erlösung durch Christus unseren Schöpfer!

Wenn Sie wissen möchten, was die Bibel noch darüber sagt, wie Sie das ewige Leben bekommen können, sehen Sie nach unter <[www.creationontheweb.com/goodnews](http://www.creationontheweb.com/goodnews)> oder rufen Sie das nächste CMI-Büro



**CreationOnTheWeb** .com .org

an, das auf der Vorderseite dieser Broschüre verzeichnet ist.

## Quellenangaben und Anmerkungen

1. Das ist ein Aspekt des Zweiten Hauptsatzes der Thermodynamik; es gibt eine nicht aufzuhaltende Tendenz zur Unordnung, anders gesagt: in einem geschlossenen System kann die Entropie nicht geringer werden, die Energie, die für Arbeit verfügbar ist, nimmt ständig ab.
2. Offene Systeme können Energie oder Materie mit ihrer Umgebung austauschen.
3. Thaxton, C.B., Bradley, W.L. and Olsen, R.L., 1984. *The Mystery of Life's Origin*, Lewis and Stanley, Dallas, Texas. Diese Experten auf dem Gebiet der Thermodynamik zeigen, dass die Thermodynamik ein riesiges Problem für die naturalistische Entstehung des Lebens ist.
4. Wilder-Smith, A.E., 1981. *The Natural Sciences Know Nothing of Evolution*. Master Books, San Diego, CA.
5. Spetner, L., 1997. *Not by Chance! Shattering the Modern Theory of Evolution*. The Judaica Press, Inc., Brooklyn, NY. Review: <[www.creationontheweb.com/spetner](http://www.creationontheweb.com/spetner)>
6. Das ist ähnlich dem Rauschen, das beim Kopieren einer Musikkassette entsteht. Die Kopie ist niemals besser als das Original. Siehe <[www.creationontheweb.com/infotheory](http://www.creationontheweb.com/infotheory)>
7. Lester, L.P. and Bohlín, R.G., 1989. *The Natural Limits of Biological Change*, Probe Books, Dallas, Texas.
8. Diesen Brief schrieb Dr. Colin Patterson am 10. April 1979 an Luther D. Sunderland. Patterson war damals leitender Paläontologe am Britischen Museum für Naturgeschichte in London. Der Brief ist zitiert in Sunderland, L.D., 1984. *Darwin's Enigma*, Master Books, San Diego, USA, S. 89. Patterson versuchte nachträglich, die Bedeutung dieser sehr klaren Aussage herunterzuspielen.
9. Wie das "punktuelle Gleichgewicht" oder andere

- sekundäre Annahmen.
10. Morris, J.D., 1994. *The Young Earth*, Master Books, USA.
  11. Sarfati, J., 1998. The Earth's magnetic field: evidence that the Earth is young. *Creation* 20(2):15–17. <[www.creationontheweb.com/magfield](http://www.creationontheweb.com/magfield)>
  12. Siehe auch Wieland, C., 1997. Sensational dinosaur blood report. *Creation* 19(4):42–43. <[www.creationontheweb.com/dino\\_blood](http://www.creationontheweb.com/dino_blood)>
  13. Wieland, C., 2004. Radiometric dating breakthroughs, *Creation* 26(2):42–44. <[www.creationontheweb.com/rate](http://www.creationontheweb.com/rate)>
  14. Sarfati, J. 1998. Salty seas. *Creation* 21(1):16–17. <[www.creationontheweb.com/salty](http://www.creationontheweb.com/salty)>
  15. Sarfati, J., 2006. Diamonds: a creationist's best friend, *Creation* 28(4):26–27. <[www.creationontheweb.com/diamonds](http://www.creationontheweb.com/diamonds)>
  16. Das bedeutet, dass es entsprechend der standardmäßigen geologischen Schichtenfolge und der Millionen-Jahre-Zeitskala „fehlende Zwischenschichten“ gibt, was darauf hin deutet, dass die fehlenden Schichten nicht die beanspruchten Millionen Jahre vertreten. Siehe Snelling, A., 1992. The case of the missing geologic time. *Creation* 14(3):31–35. <[www.creationontheweb.com/misstime](http://www.creationontheweb.com/misstime)>
  17. Sarfati, J., 1997. Exploding stars point to a young universe. *Creation* 19(3):46–48. <[www.creationontheweb.com/snr](http://www.creationontheweb.com/snr)>
  18. *From Mount St Helens: Explosive Evidence for Catastrophe in Earth's History*, ein Video mit Dr Steve Austin, Creation Videos.
  19. Siehe Radiometric Dating Questions and Answers <[www.creationontheweb.com/dating](http://www.creationontheweb.com/dating)>
  20. Wieland, C., 1998. A shrinking date for 'Eve'. *Journal of Creation* 12(1):1–3. <[www.creationontheweb.com/eve](http://www.creationontheweb.com/eve)>
  21. Behe, M.J., 1996. *Darwin's Black Box*, The Free Press, New York.
  22. Gitt, W., 1997. *In the Beginning Was Information*, Christliche Literatur-Verbreitung, Bielefeld, Germany (1994 in deutscher Sprache herausgegeben).